

Reisetagebuch

12.10.04

Heute bekamen wir Besuch von Sven Hedin, einem angesehenen Geografen, der extra für unsere bevorstehende Reise den langen Weg von Schweden nach Bern zurücklegte. In den kommenden Wochen werden wir eine Reise durch Asien machen - von Sibirien zu Pol.
Wir starten mit dem Zug von Bern nach Zürich. Bald kommen wir an die österreichische Grenze und durchqueren die Alpen. Die nächsten Eckpunkte sind Salzburg und Linz, bevor wir in Wien eine Pause machen. Danach fahren wir der Donau entlang nach Budapest, und von dort südostwärts, Richtung Konstantinopel.

19.10.04

Konstantinopel ist eine fantastische Stadt. Wir erfahren, dass Konstantinopel eine bewegte Vergangenheit hat. Früher wurde es einmal Neu-Rom genannt. Heute kennt man Konstantinopel unter dem neuen Namen Istanbul.
Wir verschaffen uns in der fremden Stadt erst einen Überblick, indem wir auf einen Turm steigen. Dort oben suchen wir uns einen Punkt, dessen Geschichte wir näher kennenlernen möchten. Wir wählen uns die Hagia Sophia (deutsch: heilige Weisheit). Zu guter Letzt laufen wir, möglichst unauffällig natürlich, einer Person nach, um einen kleinen Einblick in den Alltag eines Istanbuler zu erhalten.
Nachdem wir nun einen kleinen Teil der Stadt gut kennen, stürzen wir uns in den Basar. Wir verbringen Stunden in diesen verzaubernden Gängen.

26.10.04

Heute verlassen wir Istanbul. Wir fahren durch den Bosphorus, den Kanal, der Europa von Asien trennt. Wir begaben uns mit einem Schiff nordostwärts, nach Krim, einer Halbinsel. In der Hafenstadt Sewastopol legen wir eine kurze Pause ein. Wir

1.

Heute bekamen wir Besuch von Sven Hedin, einem angesehenen Geografen, der uns zu einer Reise um die Welt mitnahm. Unser erster Halt war in Konstantinopel (Istanbul), mit Zwischenhalt in Wien.
Wir starteten hier in Bern, von wo aus wir mit dem Zug fuhren. Der Weg war recht weit, doch wir kamen noch am selben Tag in Wien an, wo uns Sven Hedin aus einem seiner Bücher vorlas. Von dort aus ging es dann nach Osten, bis wir schliesslich in Istanbul ankamen.

2.

Istanbul ist eine fantastische Stadt! Am liebsten hätte ich mich sofort in das Gewimmel des riesigen Basars gestürzt, doch diesen Fehler begingen wir nicht. Ist man erst einmal beim Basar, kommt man tagelang nicht mehr davon los. Also beschlossen wir, uns erst mal einen Überblick zu verschaffen. Sven Hedin erklärte uns drei Möglichkeiten, wie man eine Stadt kennen lernen kann: Zuerst sollte man einen hoch gelegenen Platz aufsuchen und sich die Stadt von oben ansehen. Dann sollte man sich ein wichtiges historisches Gebäude aussuchen, dessen Geschichte man dann herausfinden sollte. Und schlussendlich ist es sehr interessant, die Einwohner zu beobachten und vielleicht mal einem zu folgen, am besten einem Mann. ;-)

Wir stiegen also auf einen hohen Turm und betrachteten die Stadt, die schon so viele Namen getragen hatte, von oben. Neu-Rom, Byzanz, Konstantinopel... Alles Namen des heutigen Istanbul.

Ausserdem besuchten wir die Hagia Sophia, eine ehemalige Moschee, die heute als Museum dient. Ihr Name bedeutet „Heilige Weisheit“.

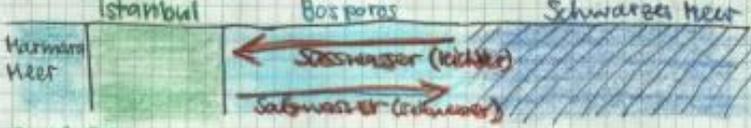
Istanbul ist aber nicht nur für seinen Basar, sondern auch für seine Topografie interessant. Ein kleiner Teil der Türkei liegt ja in Europa, und auf der Grenze fliesst der Bosphorus. Und Istanbul liegt auf beiden Seiten dieses Flusses! Ein Teil der Stadt liegt also in Europa, ein anderer in Asien... Was für ein seltsame Vorstellung! Ausserdem ist Istanbul – wie Rom – auf sieben Hügeln gebaut.

Schliesslich gingen wir dann doch auf den Basar. Er war riesig und wirklich toll. Es gab eine riesige Auswahl an Dingen, ganze Gassen für nur ein Handwerk oder eine Ware. Da alles überdacht war, waren wir vor der Sonneneinstrahlung geschützt. Ich habe mein ganzes Geld ausgegeben... Jetzt fahren wir weiter!

lernen viel über das Schwarze Meer (siehe Zeichnung). Das Schwarze Meer hat etwa die gleiche Fläche wie die Ostsee und das Kaspische Meer. Von allen drei ist das Schwarze Meer aber das Tiefste. Das Wasser ist salzig, wird aber von 4 Süßwasserflüssen gespeist. (Erklärung → Zeichnung)
 Mit dem Schiff geht's weiter nach Trabzon. Für die Reise von Istanbul nach Trabzon benötigen wir 2 Tage.



QUERSCHNITT DURCH DEN BOSPOROS:



2.11.04
 Heute seien wir von Trabzon durch das armenische Hochland, bis wir zum Berg Ararat kommen (Das armenische Hochland ist mit einer Dachrinne vergleichbar. In ihm sammelt sich das Wasser und dies läuft als Tigris, Euphrat, o.a. in die Meer.) Gemächlich steuern wir mit unseren Kamelen auf Teheran zu, doch das ist nicht unser Ziel. Deshalb gehen wir weiter bis Teheran. Von dort ist es nur noch ein Katzensprung bis in die Dschir e' Kaspi. Die Karte ist

Um Mitternacht war der Himmel raben-schwarz und ich konnte einzelne Sterne erkennen. Sie glänzten und funkelten am schwarzen Sternenzelt und gaben mir das Gefühl von Geborgenheit und Frieden... Es war eine sehr klare, frische Nacht. Ich sah, wie die Perser stumm auf ihren Kamelen saßen und einschliefen. Bald schlief ich auch ein... Doch plötzlich wurde ich von schweren Tropfen geweckt. Der Regen wurde immer stärker und prasselte auf uns nieder. Plötzlich veränderte sich die Karawane gewaltig und die Glocken der Kamelen bimmelten fürchterlich laut. Furcht und Schrecken war in unseren Gesichtern zu erkennen. Die Männer waren bereits von den Kamelen herabgestiegen, weil einige Tiere ausrutschten. Panische Angst brach aus! Mit lauten Rufen trieben die Männer die Kamelen an, denn wir mussten uns beeilen, da uns die Wüste sonst aufsaugen würde! Ich sah, wie die ersten Kamelen mit grosser Geschwindigkeit zu Boden fielen. Alle vier Beine rutschten nach einer Seite hin und der schwere Körper mit seiner Last stürzte auf der anderen nieder. Der Lehm wurde immer weicher und mit jedem Schritt sanken die Kamelen tiefer in den Schlamm. Der Reihe nach mussten die Kamelen ein mit Salzwasser gefülltes Flussbett durchwaten. Als mein Kamel an der Reihe war stockte mir der Atem. Ich hatte Angst! Das Kamel jedoch lief geschickt den steilen Abhang hinunter. Es plantschte durch das Wasser hindurch und kletterte an der anderen Seite in die Höhe. Meine Angst war überwunden... „Tamarisken“, hörte ich jemanden rufen. „Gott sei Dank“, dachte ich, denn wo man auf Tamarisken stösst, ist wieder sandiger Boden! Nach etwa zwei Stunden landeten wir glücklicherweise in einem Wüstendorf, wo wir nach der überstandenen Lebensgefahr ausgiebig verschnauften. Sven Hedin zeigte uns beim Abendessen sein Zeichenbuch, in dem er seine erste Landeskarte dieser berühmten Sandwüste gezeichnet hatte!

Notizen aus dem Unterricht vom 18.11.2004:

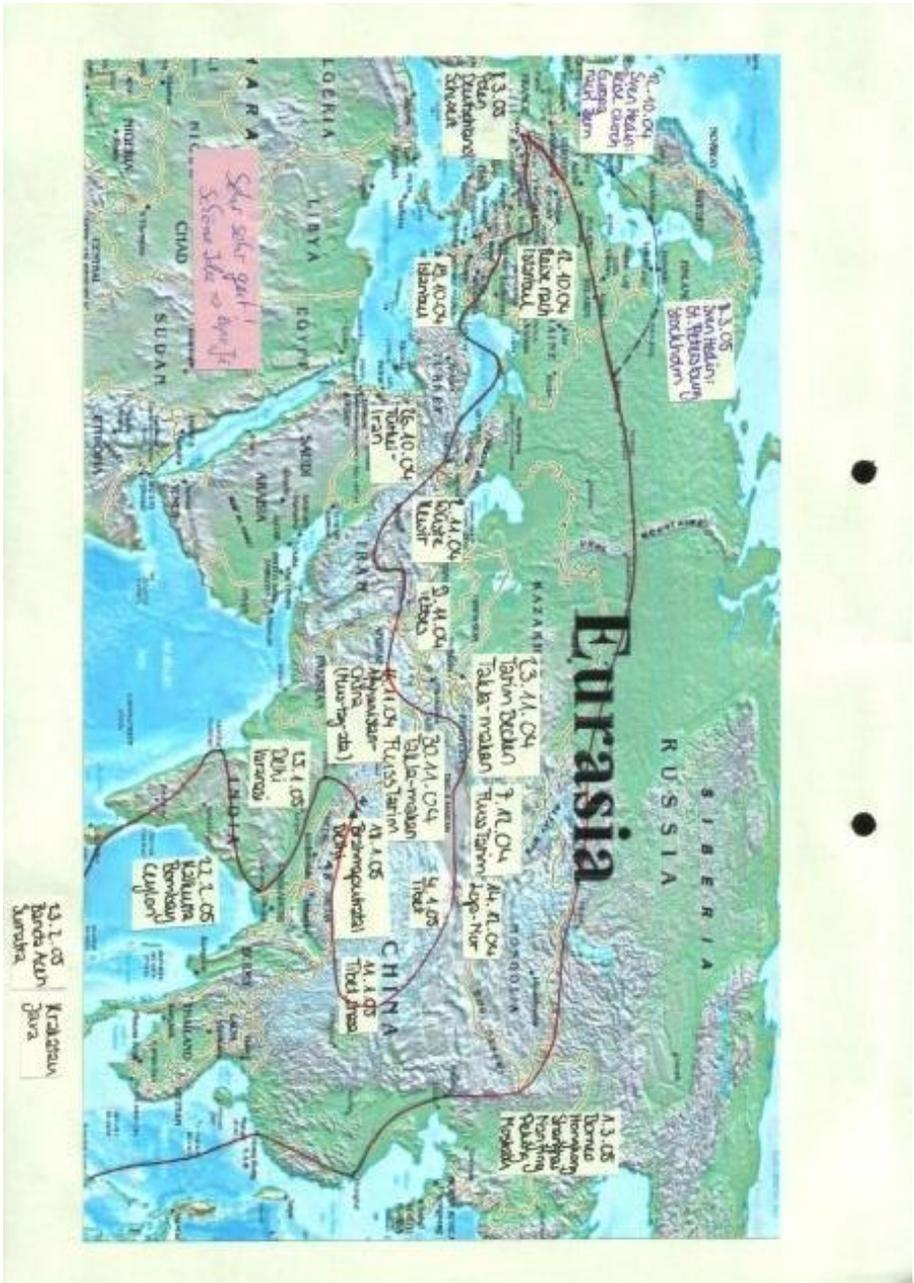


Die Route von Sven Hedin wird in einigen Karten sogar abgedruckt (oben: rote Linie). Manchmal sind auch die Stationen, in denen er übernachtet hat, eingezeichnet.

Hier eine Übersicht:

- Bern
 - Wien } mit Zug
 - Konstantinopel } mit Schiff
 - Konstantinopel
 - Trapezium (Trapezland)
 - armenisches Hochland
 - Ezerum
 - Awarat
 - Täbris
 - Behran
 - Kente (Dasht e' Kant)
 - Tebes (Talas)
 - Hamunsee
 - Kawapindi
 - Pamir-Gebirge (Dach der Welt)
 - Jarkent
 - Tarim-Becken
 - Fluss Tarim
- } mit Kamel
- } individuell
- } zu Fuss
- mit selbst geladene Schiff

Schon Idee



meller. Weil sie sehr nahe von Afghanistan sind, erzählt uns Sven auch darüber: Afghanistan...

... war bis 1919 eine brit. Kolonie,

... danach erlebte das Land eine ruhige, der westl. Welt angepasste Phase,

... wurde 1979 von sowjetischen Truppen bedroht,

... erlebte durch die Bedrohung einen schlimmen Krieg (1,5 Mio Tote)

... wurde 2001 von den USA der Krieg gegen die Taliban erklärt,

... erster Präsident (2002) heißt Karzai.

... ist 11x so gross wie die Schweiz, kann aber nur 6% der Fläche für Landwirtschaft genutzt werden.

23.11.04

Heute möchte ich den Mustag-ata, das Dach der Berge am Rand der Seitenstrasse bestaunen. Leider gelingt es uns nicht, denn 7500 m sind einfach zu hoch.

Im Gebiet des Mustag Nomadenwelt. Sie sind Kirgisen, ein freundliches Volk, eine Türkensprache.

Der Mustag-ata ist heute ein beliebter Berg bei Abenteuer-Touristen. Allerdings wird durch den Tourismus der Lebensraum der Kirgisen gestört. Auch bleiben viele Abfälle bei diesen begehrten Exkursionen zurück. Die Touristen bringen das traditionelle Gesellschaftsmuster der Bewohner durcheinander. Ausserdem empören sich die Kirgisen darüber, dass die Reiseorganisationen, ohne Berg auszureiten und die Bewohner auszunutzen.

30.11.04

Hier verlassen den Pamir und gehen nach Yarkand und schließlich in die fast reine Sandwüste Taklamakan (deutsch: die, aus der du nicht wieder herauskommst!). Unsere Reise beginnt also nicht sehr verheissungsvoll. Für einmal möchte ich Sven Hedlin nicht zu viel verraten und so müssen wir anhand eines Zettelchen selber erkennen, was an der Taklamakan so speziell ist. So gehen wir vor:

- Beobachten: Erkennen, Benennen, Beschreiben: Punkte, Linien, Flächen.
- Scherfächerliste: Warum?

Wegen des grossen Drucks von oben verandelt sich dieser Schnee dann in Eis, es entsteht eine Eiszunge, die sich jährlich um einige Meter abwärts bewegen. Der Muztag-ata sendet nach allen Seiten Eisströme ab, die mehrere Kilometer lang sind. Dies alles erzählte uns Sven Hedlin, denn er war schon einmal hier oben. Auf Yaks reitend hatte er Wanderungen unternommen, die man zu Fuss nicht machen kann. Yaks sind ausserordentlich



sicher auf den Füssen. Sie können ihre Hufe so fest in den Boden stemmen, dass sie, auch wenn es sehr steil wird, nicht umfallen, sondern den Eishang mit steifen Beinen hinunter rutschen.

Auch wir unternahmen einige kleine Exkursionen.

Bei dieser Gelegenheit, erzählte uns Herr Jänichen noch einige Sachen über die

Gletscher. Es entsteht ein Gletscher, wenn es auf das Firnfeld (Nährgebiet) schneit und sich der Schnee unten, unter dem ständigen Druck, zu Eis verandelt. Ein Gletscher hat immer zwei Seitenwände, und wenn zwei Gletscher zusammengewachsen sind, noch eine Mittelmoräne. Es hat auch viele Spalten: Längsspalten, Querspalten,

Radial- und Randspalten. Unter am Gletscher hat es Gletschertor, aus denen die Gletscherwässer hinausläuft.

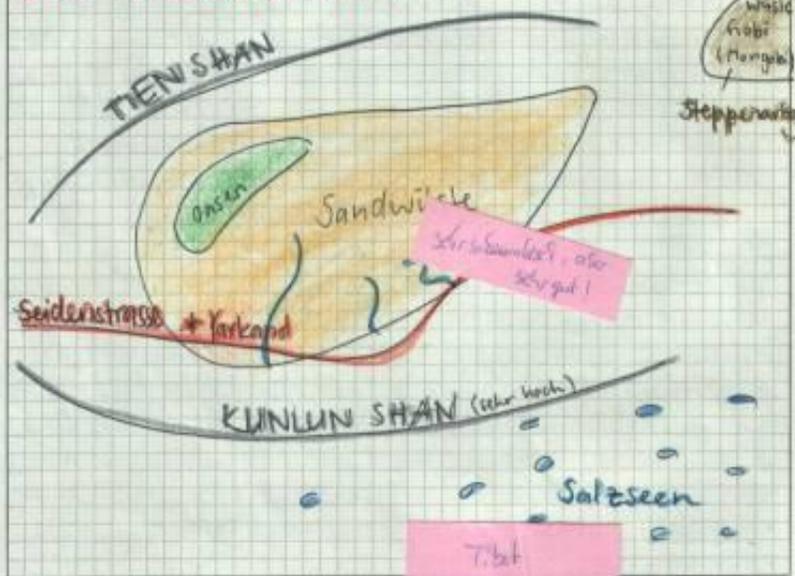


leider ist diese Wüste nicht ganz hartmies, und weil wir zu wenig Wasser dabei haben, sind wir am verdorrten Tagelang wandeln mit in der Wüste herum, doch da ist vorerst kein Wasser in Sicht..... müssen wir nun sterben!

7.12.04

Na das ist ja noch einmal gut gegangen. Hier sind wir doch noch zu einer Wasserstelle gekommen. Wir fahren mit einem selbst konstruierten Schiff über einen Fluss, um zum nächsten Reiseziel zu kommen. Rückblickend erzählt uns Herr Jänichen über die Taklamakan, und was dort heute passiert: Sie gewinnt immer mehr an Bedeutung, weil man Erdöl gefunden hat. Dies verlangt natürlich eine gute Transportstrasse, deshalb hat man eine 500 km lange Autobahn gebaut. Zunehmend wird das Gebiet der Taklamakan auch für die Archäologie wichtig, denn man hat dort sehr alte Siedlungen entdeckt.

DIE TAKLAMAKAN:



Durch die Taklamakan

Die Taklamakan, auch genannt die Wüste ohne Ausgang, ist die grösste Sandwüste der Welt. Mit ihren 355'000 km² erstreckt sie sich fast über ganz Ostturkestan, einem Land westlich von China.

Obwohl heute fast alle Wasserstellen vertrocknet sind, kann man doch noch an einzelnen Orten Wasser vorfinden, was früher viel öfters vorkam. Berühmt ist die Taklamakan auch dank ihren zahlreichen Ruinen, wie z.B. die Dandan Oilik.

Hier sind Leute aus der ganzen Welt eingewandert. Um die Wüste ein bisschen zugänglicher zu machen, wurde vor ein paar Jahren eine Nord-Süd Autobahn gebaut. Sie wird grösstenteils von Reisenden und Lastwagen unter anderem für den Erdöltransport genutzt und ist 524 km lang. Um sie zu schützen sind teilweise Bäume entlang der Fahrbahn gepflanzt und schützen so die Fahrzeuge bei Sandstürmen.

Als wir diese überaus neuwertige Wüste durchqueren, brauchten wir dafür sollte 4 Tage. Obwohl wir nur Sand sahen, soweit das Auge reichte, war die Durchquerung nicht langweilig, da wir immer wieder mit Sandstürmen und der wüstenischen Hitze zu kämpfen hatten, und waren deshalb unsere dankbarer, als wir endlich wieder Grün sahen. Dies war der Fall als wir zum Uferwald des Chofandarya stiessen. Hier gab es üppige Pflanzen und eine grosse Anzahl von Vogel und anderen Tieren, denen wir mit Begeisterung zuschauten.

Linda K.

14.12.04 Der wandernde See

Wir verlassen die Takla-Makan und fahren flussabwärts, Richtung Westen und erreichen so den Lup-Nor. Sven Hedin betätigt sich auf der ganzen Reise als Wissenschaftler. Er erforscht Pflanzen, Gestein, Tiere und Kultur, zeichnet Karten, sammelt Daten über Temperatur, Niederschlag, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Windgeschwindigkeit und misst - um Karten zu erstellen - die Höhen von Bergen und deren Entfernungen. Als wir am Lup-Nor ankommen ist er jedoch nicht da wo auf der Karte ist! Hat da jemand eine falsche Karte gezeichnet? Doch Sven Hedin, der geborene Geograf, findet alsbald eine Antwort auf diese vernünftige Frage: Weil das Land hier so eben ist, kann sich der Fluss, wie auch der See immer wieder ein neues Bett graben, so, dass er einmal hier, ein andermal dort eine Schleife macht.

Heute ist sehr viel Wasser des Lup-Nor verdunstet, durch Atomversuche in den 70er und 80er Jahren. Es ist nur ein kleiner Trost, dass heute ein Naturschutzgebiet ist...

Sven Hedin erzählt uns, wie er auf einer seiner früheren Reisen (durch Zufall) alte Schriftstücke und Illustrierte von Siedlungen, die vor 16 Jahrhunderten bewohnt waren, entdeckt hat. Auch, die schöne von Lou-Lan, eine reich geschmückte Mumie aus dieser Zeit, liess Sven Hedins Herz höher schlagen...

11.1.05 Tibet I

Ich habe in meinem letzten Tagebucheintrag festgehalten, dass Sven Hedin auf unserer Reise unter anderem Karten zeichnet. Wie das geht, lernen wir heute kennen:

1. Man sucht sich einen Punkt C, den man messen will (siehe Abb. 1) (bei uns war dies der Turm auf dem Gipfel)
2. Dann den Winkel von Norden zum Punkt C messen. (Mit einem Kompass mit eingetauchtem Spiegel.)

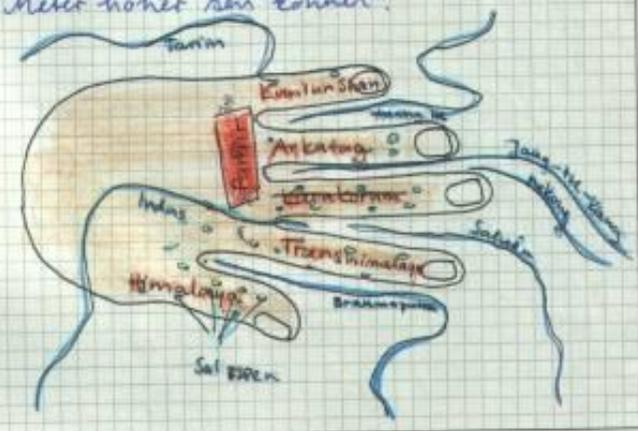
Sven Hedin erzählte uns auch, dass die Leute, die mit an diesem See lebten, immer mit dem See zogen. Doch dann wollten wir auch wissen, warum sich dieser See bewegte. Also begann Sven Hedin zu erklären. Schlussendlich wussten wir, dass früher die Seen, die in den Lop Nor flossen, viel Schlamm mit sich brachten. Dieser Schlamm hat sich dann am Boden des Sees aufgestaut. Dies nennt man eine Sedimentation = eine Ablagerung. Da der See nicht tief war, so 2-3 Meter, stieg er auch immer ein bisschen und dehnte sich so aus. Es gab auch viele Sandstürme, die Sande in den See bliesen. Der See war auch fast vollständig mit Schilf bedeckt. Dies sind die Gründe, warum sich der See bewegte. Wir sahen uns etwas um und nach einer halben Stunde rief Sven Hedin uns wieder zusammen, um etwas über Kamele zu erzählen. Er sagte, dass es hier in der Nähe Kamelreservate gäbe und dass diese Gegend seit über 16 Jahren ein Naturschutzgebiet sei. Wir fanden das zunächst nicht wahnsinnig interessant, bis Sven Hedin uns erklärte, was das überhaupt für spezielle Kamele sind. Es sind Kamele, die sich der lebensfeindlichen Umwelt besser angepasst haben, als normale Artgenossen. Ihnen macht selbst der Genuss von Salzwasser nichts aus.



Doch wie auch an so manchen Orten konnten wir auch hier nicht sehr lange bleiben. Sven Hedin erzählte uns, dass es noch ein weiter Weg bis zu unserem nächsten Reiseziel Tibet sei. Und so brachen wir schon am nächsten Tag auf, um uns auf den Weg nach Tibet zu machen...

Dieses geometrische Arbeiten macht uns müde, und so sind wir dankbar, dass Sven Hedrin eine Fragerunde einschaltet und es werden sehr viele Fragen gestellt. Doch wir wollen noch am gleichen Tag höher steigen. Wir erreichen den Tibet. Das Wasser kocht bereits bei 82°. Sven Hedrin erklärt uns, wie der Tibet aufgebaut ist und zeigt uns, wie wir ihn uns am besten vorstellen können. Am einfachsten geht das mit der eigenen Hand, die hat man ja sowieso immer dabei. Ein jeder Finger steht einer der fünf wichtigsten Gebirgszüge des Tibet. Die Knochen legen wir auf das Panningebirge (siehe Abb. 3.). Wenn wir nun mit einer Querschnitte die Hand begreifen, läuft das meiste Wasser die Finger hinunter, was der großen Flüsse Asiens entspricht. Am weitesten im Westen fließen zwei uns bereits bekannte Flüsse: der Indus und der Tarim. Doch nicht alles Wasser fließt nur zwischen den Fingern, es gibt auch Rückstände. Diese sind die Salzseen im Hochgebirge. Der Tibet ist unglaublich hoch. Er ist durchschnittlich 6000 Meter hoch (!!!) und auf diesem Plateau erheben sich noch höhere Berge, die noch einmal um 1500 Meter höher sein können!

Abb. 3



Paradisebuch: Tibet

(2)

Nach unserem Abenteuer am Lo-Nor fühlten wir Sven Hedrin spüren nach Tibet, dem "Dach der Welt". In Südoberasien abtut sich die parallelige Erhebung der Erdkruste aus die Tibet genannt wird. Tibet liegt im Osten und Norden an China, im Süden an Myanmar, dem fernen Burma, Nepal, Bhotan und Indien. Das Karakoram befindet sich im Westen, Tibet im Osten sowie von Indien für sich besetzt. Das Himalaya-Gebirge ist jedem Kind bekannt. Auch andere der berühmtesten und andouckvollsten Gipfel gehören zu ihm. Mittel und Nordtibet befinden sich

so gut!



Mount Everest 8848m



Himalayan-Gebirge

ca. 5000 Meter über Meer. Im Mittelteil ist ein Hochplateau. Da es keinen Abfluss zum Meer hat, bilden sich dort zahlreiche Salzseen. Zwischen den Gebirgen fließen die Flüsse Indus, Brahmaputra, Salween, Mekong, Brahmaputra und viele andere. Südlich des Himalayas verläuft der Ganges, dem nur zu späteren Zeitpunkt noch mehr beigegeben werden

11.1.05 Tibet II

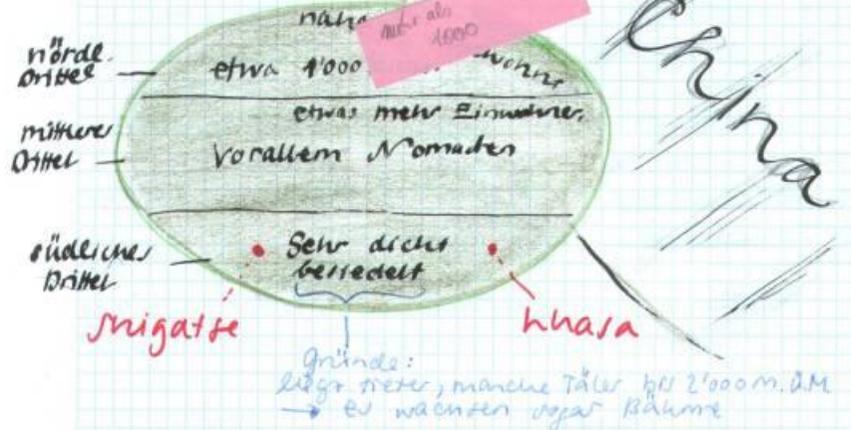
Wir können heute den Tibet (Land der Berge) besser kennen. Zu Beginn erzählt uns Sue die Bevölkerung des Tibets siehe C. ^{Die Distanz auf der Abstände sind sehr groß} ^{1.7. Min. unter 1000} ⁱⁿ Drittel leben gerade mal 1000 Menschen. ⁱⁿ ^{unserer} Drittel ist die Bevölkerung etwas die ⁱⁿ dort ziehen die Nomaden durchs Land. Die Nomaden betreiben auch Handel, vor allem mit Salz, das sie aus den vielen Salzseen gewinnen. Jedoch sind im Tibet auch viele Bodenschätze zu finden. Das wichtigste Tier für die Nomaden sind Yaks: Sie sind Fleischlieferanten, ihr Fell brauchen die Menschen für Hütten, Felle und Häuserbau. Auch Yakdung wird gebraucht, er dient als Brennmaterial und um das Zelt lässt sich damit eine Mauer als Isolation herstellen. Im südlichen Drittel ist sogar Landwirtschaft möglich. Dieses Gebiet ist auch nicht mehr so hoch, im Durchschnitt sind es 2000 m.ü.H. Hier haben sich auch grössere und kleinere Städte angesiedelt, von denen wir auch zwei ^{durch} besucher: Lhasa und Shigatse. Besonders hier gibt es ^{durch} Jahr jeweils grosse Temperaturschwankungen.

Abb. 4:



des Indus.
- Lhasa ist die Hauptstadt und besteht zu 70% aus Chinesen

TIBET



Zur Reise

Wir befinden uns bekanntlich im Hochland Tibets



Nach dieser interessanter Bevölkerungsanalyse schauen wir uns einen Film an. Hier lernen den Lamaismus, also die Religion des Tibets etwas besser kennen. Der Lamaismus ist eine Vermischung der einstigen Naturreligion Tibets und des vor 1000 Jahren nach Tibet vorgebrungenen Buddhismus. Zum Buddhismus kann man ~~sagen~~ sagen werden, dass man an eine **Reinkarnation** (Reinkarnation = Fleischwanderung, v.m., eine Niedergerüst als anderes Wesen. Der Begründer dieser Religion war Buddha.

Nun haben die Tibeter mit ihrem Lamaismus noch einen „obersten Lehrer“, der Dalai Lama. Gleichzeitig ist er auch der oberste Fürst, hat also die geistliche wie auch weltliche Macht. Neben dem Dalai gibt es auch noch andere Lamas, so z. B. den Panchen Lama. Er ist der zweithöchste Lama.

8 Jahre nach dem Chineseneinfall im Tibet floh der ~~Dalai Lama~~ Dalai Lama nach Indien. Die Chinesen sind nämlich ein philosophischer ~~Philosoph~~ möchten den Buddhismus unterdrücken. Sie ~~haben~~ sich vor der Gewalt der Religion so gestört, sie denn auch die buddhistischen Tempel.

Als die Tibeter dann Anspruch auf ein eigenes Land erhoben wurden sie von der Regierung gleich festgenommen. Die Chinesen hatten großes Interesse am Tibet, weil es da viele Rohstoffe hat. Und dann störten auch noch einige Europäer die Ruhe im Tibet: mit Gipfelstürmen. Sie bedeuten Ruhm und Ehre und ist ein internationales Grossereignis.

Für die Buddhisten und Hindus ist der Kailash der wichtigste Berg. Er hat eine geometrische Form

Tibet



Weiter geht unsere Reise nach Tibet, dem „Dach der Welt“. In Südostturkestan dehnt sich die gewaltige Erhebung der Erdrinde aus, die Tibet genannt wird. Es grenzt im Osten und Norden an China, im Süden an Myanmar, dem früheren Burma, Nepal, Bhutan und Indien. Im Westen Tibets liegt Kaschmir, das sowohl von Indien, wie auch von Pakistan für sich beansprucht wird.

In Tibet befinden sich die höchsten Gebirge der Welt. Unter ihnen ist der Himalaya, zu dem einige der gewaltigsten, berühmtesten und höchsten Gipfel der Welt gehören. Nord- und Mitteltibet liegen durchschnittlich 5000 Meter über dem Meer. Da das Hochplateau in Mitteltibet keinen Abfluss nach dem Meer hat, entstehen dort zahlreiche Salzseen.



Mount Everest, 8840m



Kangchenjunga, 8586m



Dhaulagiri, 8177m

Zwischen den Gebirgen Kunlun Shan, Arkatag, Transhimalaya und Himalaya verlaufen unter anderem die Flüsse Huang Ho, Jangtse Kiang, Mekong, Brahmaputra... Südlich des Himalayas fließt auch der Ganges, dem wir im späteren Verlauf der Reise noch folgen werden.

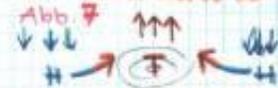
- Er schaffte es, durch Frieden die Unruhen zwischen zwei Religionen zu stoppen.
 Drei Städte stellt uns Sven Hedin etwas näher vor:
- **Delhi**: Gross-Mogul machte Delhi zur Hauptstadt Indiens.
 - In **Agra** baute er seiner Frau ein riesiges Grab, den Taj Mahal, das nun ein beliebtes Touristenziel ist.
 - Auch **Varanasi** ist ein Pilgerort für viele Religionen. Die Stadt liegt am heiligen Fluss Ganges. Varanasi wird auch „Stadt des Lichts“ genannt. Hier dort stirbt erliche automatisch das Nirvana, glauben die Buddhisten, deshalb ist der Ganges auch so schmutzig. In Varanasi brennt auch ein ~~Tempel~~ Krematoriumsfeuer, das der Shiva-Gott vor 5000 Jahren entfacht haben soll.

Bis der Rest der Lektion von Sven Hedin gehen wir der Frage nach der Monsunen in Indien nach. Dazu lernen wir die 7 Grundregeln der Klimatologie:

1. Warme Luft steigt auf, kalte Luft sinkt ab.



2. Druckunterschiede versuchen sich auszugleichen.



3. Landmassen heizen sich schneller auf als Wasser, Wasser kühlt langsamer ab.



Es ist der Bestattungsort, wo die Parsen ihre Toten den Geiern zum Frass vorlegen. Die Toten werden direkt auf den Boden der Türme gelegt, welche dachfrei sind und den Geiern somit ermöglichen, hineinzufliegen.

Die Bestattungsmethode geht darauf zurück, dass nur auf diese Weise die Seelen der Verstorbenen in den Himmel kommen können. Das oberste Gesetz der Parsen ist die Reinheit der Elemente, die nicht durch die Bestattung von Toten in der Erde oder ihre Verbrennung verschmutzt werden soll.

Mani Bhawan

In der schattigen Labarnum-Gasse liegt das hübsche, dreigeschossige Haus mit vorspringenden Holzbalkonen, in dem Mahatma Gandhi während seiner zahlreichen Besuche in Mumbai zwischen 1917 und 1934 wohnte. Heute befindet sich in den Räumlichkeiten ein Museum. Darin sind neben berühmten Utensilien (Spinnrad, Sandalen) auch beeindruckende Fotos über den indischen Unabhängigkeitskampf zu sehen.

Sri Lanka

Als Sven Hedin die Grossstadt Mumbai hinter sich gelassen hatte, reiste er in den Süden bis nach Indonesien. Seine Route führte durch Sri Lanka, und ich werde kurz auf den kleinen Inselstaat eingehen.

Nach langer, für die Inselbewohner sehr harter Kolonialzeit unter der Herrschaft von Portugiesen, Holländern und Engländern wurde "Ceylon" am 4. 2. 1948 unabhängig. Die "Demokratisch-Sozialistische Republik Sri Lanka" ist eine im Indischen Ozean, 30 km südöstlich von Indien gelegene Insel. Die kompakte Landmasse breitet sich über eine Fläche von ca. 66.000 Quadratkilometern aus. Die äquatornahe "Insel des Entzückens" in Südostasien ähnelt nicht nur in der Form, sondern auch aus der Sicht der Touristen einem Juwel. Die Leute in Sri Lanka sind sehr stolz auf ihre ausgeprägte Kultur. Ein Teil davon sind die Tänze, die in erster Linie von Trommeln und stark rhythmischer Musik bestimmt sind. Es werden hauptsächlich symbolische, manchmal akrobatische Körperbewegungen mit ausgeprägter Fußarbeit präsentiert. Entsprechend dem dynamischen Rhythmus, der fast ohne Melodiebegleitung auskommt, wird er fast ausschließlich von Männern getanzt, im Gegensatz zu den meist sehr melodischen Tänzen indischer Frauen. Die einstmalig vielfältige Puppenspieltradition mit Marionetten ist heute fast vollkommen in Vergessenheit geraten und konnte dank dem Tourismus eine kommerzielle Wiederbelebung erfahren.

Der Schmetterlingsberg: Für Naturliebhaber ist Sri Lanka ein schier überwältigendes Abenteuer und Erlebnis von einer faszinierenden Flora und Fauna. Im Hinblick auf die Tierwelt gehört den Schmetterlingen eine besondere Beachtung. Unter den in Sri Lanka bekannten 242 Arten sind die meisten in den unteren Berglandregionen beheimatet (etwa bis in eine Meereshöhe von 1000 Metern). Nur ganze wenige Schmetterlingsarten - genau gesagt sechs - sind über 1200 Meter Meereshöhe anzutreffen. Das eindrucksvollste Erlebnis ist der alljährliche Wanderflug der Schmetterlinge, die dann im März und April zum „Samanala Kande“, dem Schmetterlingsberg, fliegen. Dieser Berg ist volkstümlich bekannt und auch berühmt als „Sri Pada“ bzw. „Adams Peak“.

Die Sundainseln 3.3.05

Am 21. Oktober erreichte Sven Hedin die Insel Sumatra, genauer gesagt die Region Banda Aceh. Sein Ziel war die kleine Insel Krakatau, welche sich zwischen Sumatra und Java be-

23.2.05 Sunda-Inseln

Zuerst Hedin erzählt uns heute von den Sunda-Inseln. Sie sind sozusagen eine Zusammenfassung all dessen, was mit über den Regenwald gelernt haben. Die Menschen dort können den Boden nur 3-4 Jahre bebauen, dann ist er nicht mehr nett, die Menschen ziehen weiter, bebauen ein neues Gebiet ab, bebauen es und verlassen es nach 3-4 Jahren. Hier der abwechslungslos soll man sich keine Sorgen machen, der Wald wächst wieder nach und in 10 Jahren wird er wieder bewachsen sein.

Auch erzählt uns Zuerst Hedin von der Katastrophe, die vor etwas mehr als 120 Jahren eine ganze Insel untergehen liess dies ist ein Krakatau

Was ist

1.3.05 Rückreise

Mit gehen nach Shanghai, wo im Jahr 2008 die olympischen Spiele und 2012 die Weltausstellung stattfinden werden. In China wohnt 1/3 aller Menschen.

Dies sind ca. 1,3 Mia.

Hier lernen die Geschichte Chinas besser kennen (China-Reich in der Mitte). Vor über 1500 Jahren wurden bereits Bücher gedruckt in China (in Europa vor 500 Jahren). Vor 3000 Jahren benutzten die Chineser den Kompass und machten damit Entdeckungsfahrten. Auch Porzellan kommt von China. Es wird aus gebrannter Erde hergestellt.

Auf unserer Reise kommen wir nach Nanjing. Es liegt östlich von Shanghai. Es ist Shanghai geschützt vor Piraten und kann über den 1500 km langen Kaiserkanal trotzdem Handel treiben.

Chinesisch ist eine Silbensprache, d.h., man nimmt z.B. die Silbe „nan“, die südlich bedeutet, kombi-

Auf Sumatra

Von Bombay aus führen wir mit dem Schiff weiter nach Sumatra und verlassen endgültig Indien mit all seinen Kühen. Auf dem Schiff wurde mir ein wenig übel und ich erinnerte mich zurück an meinen ersten Ritt auf einem Kamel. Da tauchte am Horizont auf einmal Land auf.

Erleichtert, wieder festen Boden unter meinen Füßen zu spüren, machten wir uns sogleich auf in den Regenwald Sumatras. Mitten durch Sumatra und Borneo geht der Äquator, und daher herrscht auf diesen Inseln immer Sommer mit starker, feuchter Wärme. Hier erklärte uns Herr Hedin noch mehr über die Klimatologie und die Klimazonen der Erde.

Nach diesem mühsamen Theorieblock konnten wir endlich den Regenwald selbst erforschen. Wir teilten uns in vierer Gruppen und durchforsteten das Unbekannte, das vor uns lag. Wir mussten nicht lange suchen und entdeckten schon den ersten grossen Waldbewohner. Ein Orangutan schwang sich über unseren Köpfen elegant von einem Ast zum anderen. Im dichten Blätterdach dauerte es nicht lange und wir konnten ihn schon nirgends mehr erkennen.

„Hello“, hatte jemand aus dem Wald gerufen, jedoch mit einer seltsamen Stimme. „Hello“, rief jemand erneut. Wir schauten uns um, konnten jedoch niemanden erkennen. Uns wurde schon ganz unbehaglich zumute und wir waren schon imstande wieder zurück zu gehen, als wir plötzlich einen Beo entdeckten. „Hello“, sagte er zu uns. Vergnügt versuchten wir dem putzigen Vogel noch andere Wörter beizubringen und es gelang uns auch, denn diese Vögel sind äusserst gelehrt. Nach einer Stunde konnte der Beo schon folgende Wörter: Hello, Hunger, Hedin, Beo, Schweiz (was aus seinem Schnabel mehr wie „Schweiss“ klang), ...

Auf Sumatra gibt es noch viele weitere Tiere, denen wir aber nicht begegnet sind, da wir so viel Zeit mit diesem Beo vertrödeln hatten und wir wieder zum Lager zurück mussten. Wir erstellten eine Liste mit den Tieren, welchen wir begegnet waren:

- Tiger (Herr Hedin behauptet er hätte einen gesehen, aber wir sind uns nicht so sicher ob er uns nicht angeschwindelt hat)
- Nebelparder (die Gruppe hatte ihn jedoch nur von weitem gesehen)
- Orangutan
- Beo :-)
- Nashornvogel (lustiger Name)
- Elefant
- Nashorn
- Tapir
- Krokodil
- Stachelschwein



nient sie mit der Silbe „king“, bedeutet Kaiser, und was sich daraus ergibt ist Nanking, also südliche Kaiserstadt.

Mit der Transsibirischen Eisenbahn fahren wir nun von Peking nach Moskau, wo wir uns ausruhen können. Ein letztes Mal noch weiss Sven Hedin uns etwas zu erzählen. Er erzählt uns von der chinesischen Mauer, die Dschingis Khans Enkel Kublai Khan durchbrochen hatte, dies so ungefähr im 13. Jahrhundert. Dschingis Khan vereinte alle mongolischen Stämme und zog durch ganz Asien und eroberte Land. Er stiess gar bis nach Ungarn vor. Das ist auch der Grund, warum die ungarische und finnische Sprache mit dem mongolischen verwandt sind. Das mongolische Reich war das grösste zusammenhängende Reich der Weltgeschichte. Wir fahren 1 Woche lang Zug (mit ^{höheren} ~~tieferen~~ auch vom tiefsten See der Welt, dem Baikalsee) bevor wir uns von Sven Hedin trennen. Nun ist unsere Reise zu Ende gegangen, doch sie wird bestimmt für immer in meinem Kopf bleiben! ☺

den sibirischen Raum und einen kleinen Teil von China. Sie führten immer alles mit sich, Nahrung, Tiere und anderes mehr. Auch heute war dann schliesslich dieser Reisetag zu Ende und wir fuhren mit der Bahn nach Moskau.

15.Tag, 17.03.05

Auch heute sprachen wir über "Dschingis" und davon, was er und seine Gruppen verursachten. Er eroberte den westlichen Teil bis Russland. In Kiew zerstörte er alle Kirchen oder andere religiöse Gebäude. Die Krieger schützten sich mit Panzern und weiteren Waffen und schossen hinterhältig mit Bögen. "Dschingis" starb und der Sohn führte dann seine Truppen und als er ebenfalls starb, traten die Armeen zurück. "Dschingis" sei angeblich vom Pferd gefallen, erzählte uns Sven Hedin. Finnisch, Ungarisch und Mongolisch sind ähnliche Sprachen.

Mittlerweile sind wir schon durch ganz Sibirien gefahren. Als wir umsteigen mussten, befanden wir uns am Baikalsee. Er ist 1,5 km tief und ist somit der tiefste See der Erde. Hier leben immer noch Tiere aus dem Tertiär, das ist natürlich eine Freude für die Biologen.

Dies ist unser letzter Reisetag und somit auch unser letzter Tag mit unserem Reiseleiter Sven Hedin. "Es war eine Freude für mich, mit euch Asien mit all dem Speziellen und den wunderschönen Landschaften zu bereisen!" Mit diesen Worten verliess uns Sven Hedin in Moskau, um nach St.Petersburg und dann nach Stockholm zu kommen, wo eine Menge Arbeit auf ihn wartet. Wir hingegen reisten weiter Richtung Europa, zuerst nach Warschau, Berlin, Frankfurt, Basel um schliesslich wieder nach Bern zurückzukehren.

Ich bin glücklich, diese Reise mit meiner Klasse, mit unserem Lehrer und natürlich mit unserem Reiseleiter unternommen zu haben. Wir haben so Vieles über Asien gelernt, was ich wahrscheinlich nie vergessen werde! Am meisten beeindruckte mich, wie viele schöne Orte es gibt, die meistens einfach vergessen werden. Ich werde alle Eindrücke für mich in diesem Reisetagebuch behalten, damit ich später einmal alles wieder nachlesen kann. Ich hoffe, dass wir bei unseren weiteren Erkundungen über die anderen Kontinente auch so Spass und Freude am Erforschen haben werden!